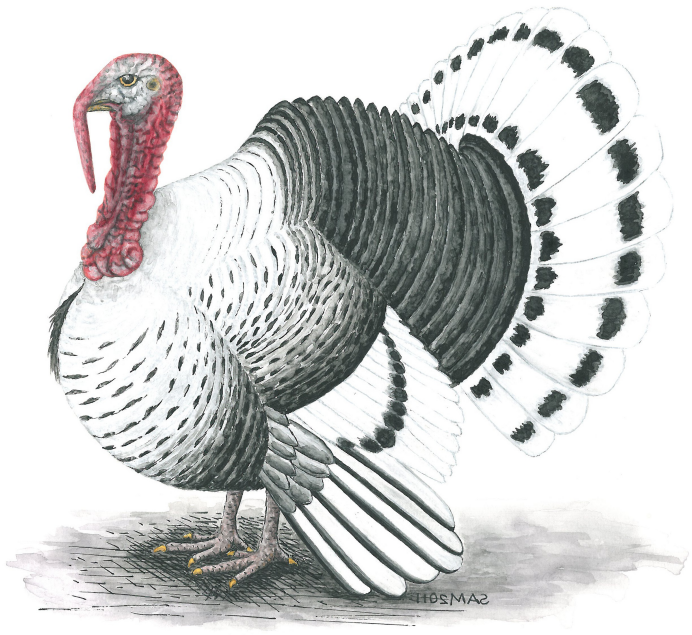
Cröllwitzer Puten

Arche-Region
Flusslandschaft Elbe



Zuchtgeschichte

Die Vorfahren der Puten stammen aus dem Gebiet der heutigen USA und Mexiko. Im Jahr 1520 brachten spanische Seefahrer die ersten „indischen Hühner“ in ihre Heimat. 1524 kamen die Tiere nach England, neun Jahre später nach Deutschland. Gegen Ende des 16. Jahrhunderts war die Putenhaltung am Niederrhein und in Holland weit verbreitet. 1907 gründete sich die Züchtervereinigung für Puten, die einen Standard mit Zuchtrichtung und allen Farbvarianten festlegte. Die Cröllwitzer Puten sind nach einem Stadtteil in Halle benannt, in dem sich die erste staatliche Lehr- und Versuchsanstalt für Geflügelzucht befand. Dort wurden zwischen 1900 und 1920 Kreuzungsversuche mit weißen, gestreiften und gescheckten Ronquières-Puten durchgeführt. Die Cröllwitzer Puten wurden erstmals auf dem Weltgeflügelkongress in Leipzig einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt. In den USA ist der Farbschlag unter dem Namen Royal Palm bekannt.

Kennzeichen

Alle anerkannten zwölf Farbschläge stammen von der domestizierten Form der Mexikanischen Wildpute ab. Die Truthähne wiegen zwischen 7 und 8 kg, die Hennen 4 bis 5 kg. Die Hauptfarbe ist weiß, wobei die Federn am Ende einen schwarzen Saum aufweisen.

Besondere Eigenschaften

Die Hennen werden wegen ihrer ausgesprochenen Brütigkeit gern als Glucken eingesetzt. Als schnelle Steppenvögel laufen Puten gern über weite Strecken und fliegen gerne auf Bäume. Puten sind weitsichtig, in der Nähe haben sie Orientierungsprobleme. Sie lassen sich schnell in Panik versetzen, bei drohender Gefahr flüchten sie kopflos

Aktueller Bestand

2009 gab in den Zuchten noch 175 Puter und 399 Puten.

Gefährdungsgrad

Kategorie III Gefährdet, laut Roter Liste der bedrohten Nutztierrassen in Deutschland.